

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Ausleger und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wochentags. — Preis pro Anschlag Nr. 53.

Belegpreis für die Abnahme von 1000 Exemplaren für Anzeigen aus dem Erzgebirge 25 Pfennige, aus dem Erzgebirge 30 Pfennige, aus dem Erzgebirge 35 Pfennige, aus dem Erzgebirge 40 Pfennige, aus dem Erzgebirge 45 Pfennige, aus dem Erzgebirge 50 Pfennige, aus dem Erzgebirge 55 Pfennige, aus dem Erzgebirge 60 Pfennige, aus dem Erzgebirge 65 Pfennige, aus dem Erzgebirge 70 Pfennige, aus dem Erzgebirge 75 Pfennige, aus dem Erzgebirge 80 Pfennige, aus dem Erzgebirge 85 Pfennige, aus dem Erzgebirge 90 Pfennige, aus dem Erzgebirge 95 Pfennige, aus dem Erzgebirge 100 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 209

Dienstag, den 6. September 1932

27. Jahrgang

Der Aufmarsch des Stahlhelms in Berlin

Abgabe Geldtes an die Parteien — 180 000 Mann marschieren — Reichsregierung vollzählig vertreten

Wehrsportabend im Stadion

Berlin, 3. Sept. Am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages vereinigte sich ein großer Teil der Teilnehmer im Stadion Brunenwald zu einem großen Wehrsportabend. Sämtliche Plätze waren lange vor Beginn besetzt. Um 6 Uhr die Stahlhelmsfahne gehißt wurde, betreten die Ehrengäste die große Ehrenloge, so Generalleutnant von Madensen, der ehemalige Kronprinz mit seiner Gemahlin, Prinz Waldemar von Preußen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Fürst Starhemberg. In der ersten Reihe sah man u. a. Reichsinnenminister Freiherrn von Pappe, Staatskommissar Dr. Brauer, Generalleutnant von Rumboldt, den Berliner Stadtkommandanten, General von Wihendorf, von der Marineleitung die Vizeadmirale Proberg und Groos, ferner Generalleutnant Freiherrn von Watter und vom Deutschen Offiziersbund General von Below und andere Vertreter der alten Armee und Marine. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit dem Einmarsch der Wehrsportabteilungen des Landesverbandes Groß-Berliner. Unter lautloser Stille nahm der Erste Bundesführer, Hauptmann der Reserve Selbte, zu einer Begrüßungsansprache, die durch Lautsprecher verbreitet wurde und von den nach Zehntausenden rechnenden Besuchern mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, das Wort. Er erklärte u. a.: Die im Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geeinten alten Feldgrauen aus dem Weltkriege und die im Jungstahlhelm gesammelten jungen Freiheitskämpfer begrüßen am Vorabend des 13. Reichsfrontsoldatentages die Vertreter der heutigen Wehrmacht, die Vertreter der Reichswehr. Wir danken für ihr Erscheinen und bringen der Reichswehr als unseren Gruß ein dreifaches Front-Heil! — Während die Sportveranstaltungen im vollen Gange waren, betrat Reichskanzler von Pappe die Ehrenloge und nahm zwischen Erzellenz von Madensen und Oberstleutnant Duesterberg Platz. Seine Ankunft wurde vom Publikum sofort bemerkt und mit Handklatschen quittiert.

Der Stahlhelm-Wehrsportabend im Berliner Stadion brachte nach den sportlichen Veranstaltungen, von denen insbesondere der 50x100-Meter-Lauf die Aufmerksamkeit der Zuschauer erweckte, den Einmarsch der Musik- und Spielmannszüge in Stärke von 800 Mann, die mit ihrem eleganten Aufmarsch, der sich im Scheinwerferlicht vollzog, einen tiefen Eindruck hervorriefen. Den Höhepunkt des Abends bildete der Einmarsch der 6000 Stabarten und Fahnen der Landesverbände, Gauen und Ortsgruppen unter bengalischer Beleuchtung und vom stürmischem Jubel der Massen begrüßt. Major von Stephani salutierte zur Ehrenloge und sprach folgende, mit begeistertester Zustimmung aufgenommenen Worte: „Der 13. Reichsfrontsoldatentag grüßt die versammelten Ehrengäste und Gäste und ganz besonders den Herrn Reichskanzler von Pappe, die Reichsregierung sowie die Reichswehr. Der „Stahlhelm“ grüßt seine Bundesführer und senkt vor ihnen die Fahnen des „Stahlhelms“ mit dreifachem „Front Heil!“ Den Abschluß der Feier bildete der Aufmarsch der Fahnen, ein großes Schlachtenfeuerwerk und der Große Papstentwurf. Aus Zehntausenden von Reihen stieg dann das Deutschlandlied zum Nachthimmel empor.

Der große Aufmarsch

Berlin, 4. September.

Die Nacht vom Sonnabend und Sonntag ließ kaum noch eine Hoffnung, daß der große Appell einigermaßen befriedigend verlaufen würde. Der Regen strömte ununterbrochen bis in die Morgenstunden über ganz Berlin nieder, und man mußte ernsthaft befürchten, daß der große Aufmarsch buchstäblich ins Wasser fallen würde. Am Sonntag früh klärte sich jedoch der Himmel auf, und ein frischer Wind sorgte dafür, daß das Tempelhofer Feld verhältnismäßig schnell wieder trocken wurde. Im Laufe dieser verregneten Nacht waren die weitaus meisten der 180 000 Stahlhelmer nach Berlin gekommen. In Sonderzügen, in Lastautos und zum Teil auf Fahrrädern, sogar in Fußmärschen waren sie eingetroffen. Nur kurze Zeit gab es in den verschiedenen großen Unterkunftsräumen, damit zwischen halb-durchwachter Nacht und der großen Parade wenigstens das Frühstück genommen werden konnte. Dann begann bereits die Aufstellung der Fronten auf dem Paradeplatz. In vier tiefgestaffelten Treffen, von denen wiederum jedes vier große Karrees enthielt, standen die Stahlhelmer vom frühen Morgen an. Jeder hatte in

seinem Tornister für 88 Stunden Proviant mitgenommen, und so entwickelte sich bald ein lebhaftes Privatleben, bis der eigentliche Appell begann. Seitlich der 18 großen Karrees, in denen die 28 Landesverbände aufmarschiert waren, besanden sich jeweils die Fahnenkompanien. Gegen 11 Uhr wurde dann stillgestanden befohlen, und die Führer des Stahlhelms, Selbte und Duesterberg und das Ehrenmitglied Generalleutnant von Madensen führten in zwei Autos langsam die langen Fronten ab, hinter denen sich noch in ebenso langer Reihe die Motorradstaffeln aufgebaut hatten. Ein Abschreiten der Fronten zu Fuß hätte viel zu lange Zeit erfordert. Nach diesem ersten Teil des Appells bestieg

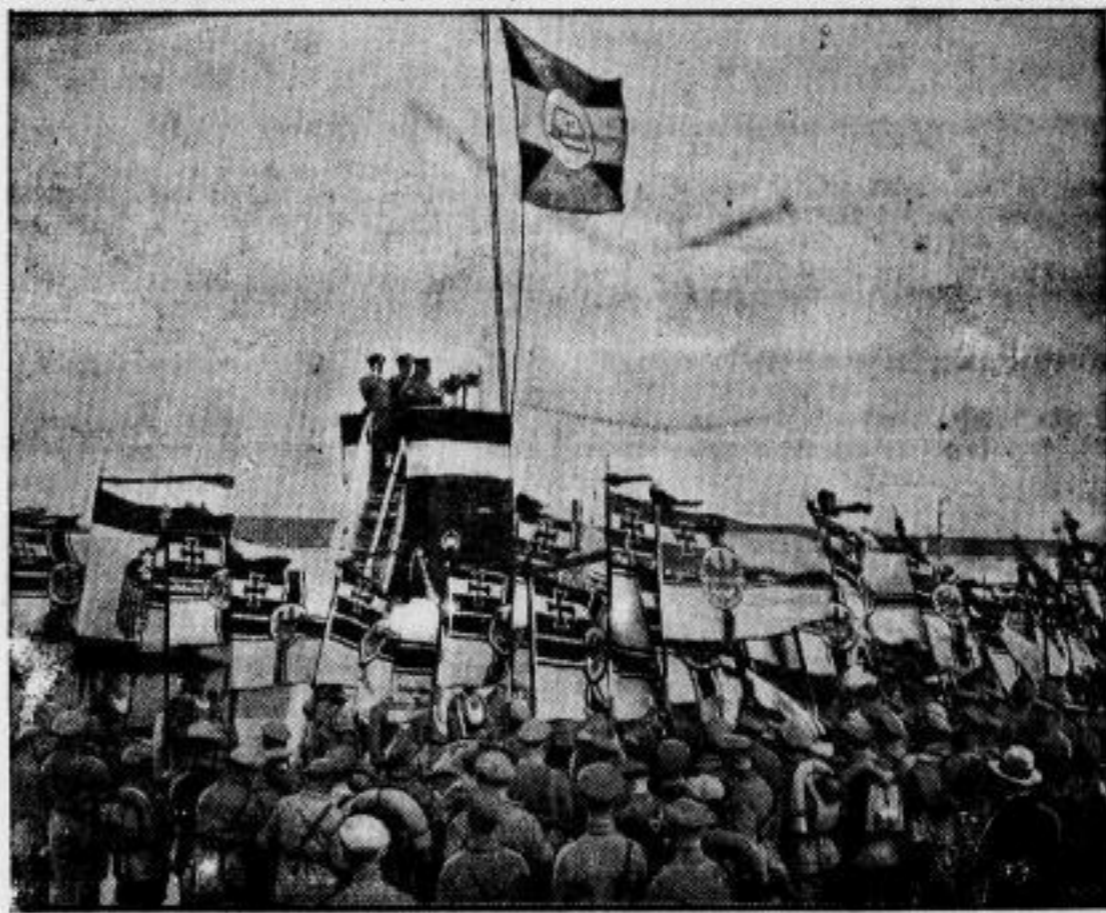
Selbte

die Rednertribüne vor dem Mittelgebäude des Flughafens. Mehrere riesige Lautsprecher, die über das ganze Tempelhofer Feld verteilt waren, brachten es zuwege, daß man trotz des lebhaften Windes die Ansprache des Bundesführers überall ausgezeichnet verstehen konnte. Selbte führte u. a. aus:

Zum zweiten Mal in seiner bald 14jährigen Geschichte steht der graue Heerbann der alten Frontsoldaten in der Reichshauptstadt. Damals traten wir mit der Verkündigung unserer ersten Stahlhelmbotschaft vor die deutsche Öffentlichkeit als die neuen bewußten Staatsbürger einer werdenden Nation. Heute sind die Forderungen dieser Stahlhelmbotschaft in weitgehendem Maße die Programmpunkte der deutschen Reichs-

regierung. Heute sind wir so weit, daß soldatisches Denken und soldatische Haltung wieder verständlich werden in Deutschland. Dieser Erfolg der soldatischen nationalen Idee ist Euer Erfolg. Die alte deutsche Armee ist nicht mehr. Aber der Geist der Disziplin, des Dienens am Ganzen, des Opfers für die Gemeinschaft — dieser Geist der alten Armee, der Geist der Front, mit dem wir den Geist eines deutschen Staatsbürgertums verbinden, steht unter den alten ruhmreichen Fahnen heute wieder auf diesem historischen Felde. Der Stahlhelm ist keine Partei. Er kämpft nicht für sich, sondern für Deutschland. Er will nicht die Gewalt, sondern das Gesetz. Er fordert nicht die staatliche Macht, sondern den machtvollen Staat, den Staat, unter dem das ganze Deutschland in freier, friedlicher Arbeit einer neuen, besseren Zeit und Zukunft entgegengehen kann.

Kameraden! In meiner Programmrede gestern habe ich die Worte des Reichskanzlers aufgenommen, daß es anders werden möge in Deutschland, daß der Wille zur Einheit größer sein möge als das Erbfeind des Haders unter den deutschen Menschen. Zu derselben Stunde, in der wir feierlich uns zu der Idee dieser prädestinierten deutschen Einheit bekannten, erscholl hier in Berlin eine Stimme jenes schrecklichen Haders, brachte es eine Parteidemagogie fertig, Zwietracht säendend sich an unsere Stahlhelmkameraden zu wenden mit der Aufforderung, ihre Führer im Stiche zu lassen. Keine Partei, keine Klasse, keine Interessengruppe, das ganze Deutschland soll es sein, dem wir dienen, für das wir weiter kämpfen und weiter uns opfern wollen bis zum endlichen Siege. Das ist der Wille des Stahlhelms und das war der Wille des Stahlhelms von dem Tage



Oben: Bild auf den Kommando zum der Stahlhelmbundbesetzung. Unten: Eine Gruppe sächsischer Stahlhelmlente während des Vorbeimarsches

Vor der Notverordnung

Der neue Wirtschaftsplan vom Kabinett verabschiedet — Zwei bedeutungsvolle Verordnungen — Unturbelung der Wirtschaft von zwei Seiten her

Berlin, 4. Sept. Wie das Conti-Nachrichtenbüro erklärt, hat das Reichskabinett in seiner Sonnabend-Sitzung das vom Reichskanzler in Münster angekündigte Wirtschaftsprogramm fertiggestellt. Es besteht aus zwei Verordnungen. Die Hauptverordnung muß vom Reichspräsidenten unterschrieben werden. Sie wird dem Reichspräsidenten sofort zugeleitet werden, so daß sie am Montagabend prägenmäßig der Presse für die Dienstagszeitungen übergeben werden kann. Die Reise eines Ministers oder eines anderen hohen Beamten nach Neudeck ist nicht mehr notwendig, weil der Plan der Reichsregierung dem Reichspräsidenten bereits beim Besuch des Kanzlers in Neudeck im einzelnen unterbreitet worden ist. Diese Verordnung enthält die Ermächtigung zu den angekündigten Maßnahmen, die die Wirtschaft wieder vorwärtsstreben sollen.

Das Kernstück

Es ist in den Steueranrechnungsscheinen zu sehen. Es bleibt bei der vorgesehenen Höhe von 1500 und 700 Millionen, im ganzen also 2,2 Milliarden RM. Dieser Teil der neuen Maßnahmen tritt nach der Verordnung am 1. Oktober in Kraft. Inzwischen werden Durchführungsbestimmungen ausgearbeitet werden, die den Zweck haben, eine geordnete Lösung des Problems in der Praxis sicherzustellen und Mißbrauch oder sonstige Schwierigkeiten auszuschließen, von denen in der Öffentlichkeit bereits die Rede war. Das gilt insbesondere für die Verteilung der Prämien bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern. Außer der korrekten Handhabung bei der Verteilung spielt auch die Frage eine Rolle, wie ein unläuterer Wettbewerb vermieden wird. Schon aus diesen Andeutungen ergibt sich, daß die Durchführung sehr sorgfältig vorbereitet werden muß. Daraus ist zu erklären, daß die Inkraftsetzung dieser Maßnahmen erst zum 1. Oktober erfolgt. — Die zweite Verordnung enthält die Neuregelung des Tarifwesens, in dem ebenfalls vom Reichskanzler bereits angekündigten Sinne, indem sie bedrohte Betriebe vor dem Erliegen schütze und damit einem weiteren Anwachsen der Arbeitslosigkeit vorbeuge. Dabei geht die Reichsregierung davon aus, daß Willkür und Vorwände zur

Umgehung der Tarife

ausgeschlossen werden müssen. Deshalb ist als letzte In-

gang hier der Schlichter eingeschaltet. Wenn also zwischen Unternehmer und Belegschaft eines Werkes eine Einigung nicht möglich ist, so liegt bei einer staatlichen neutralen Stelle, dem Schlichter, die letzte Entscheidung. Dieser Weg bietet nach Ansicht unterrichteter Kreise die Gewähr für eine angemessene und ordentliche Anwendung. Zum anderen sollen aber auch künftige Tarife durch eine gewisse Veredelung auf diese elastischere Tarifpolitik abgestellt werden. Auch dazu enthält diese Verordnung die Handhabe. Sie wird übrigens nicht vom Reichspräsidenten unterschrieben, sondern es genügt vielmehr, da die grundsätzlichen Ermächtigungen bereits in der ersten Verordnung enthalten sind, die Unterschrift des Reichskanzlers und der drei beteiligten Ressortminister, nämlich des Reichswirtschafts-, des Reichsernährungs- und des Reichsarbeitsministers. Diese Verordnung tritt bereits am 15. September in Kraft. Es ist anzunehmen, daß im Laufe der kommenden Woche auch hierzu noch Ausführungsbestimmungen erlassen und daß auch den Schlichtern Anweisungen über die Einzelheiten erteilt werden. — Der Sinn der beiden Verordnungen ist, daß die von der Reichsregierung angestrebte Belebung der Wirtschaft von zwei verschiedenen Seiten her unterstützt werden soll. Dem Unternehmer wird ein größerer Anreiz zu härterer Betätigung gegeben. Aber gleichzeitig soll die Reichsregierung auch das Tarifwesen als solches und als Ganzes durch eine Anpassung an die Notwendigkeiten der Wirtschaft erhalten. Um die Öffentlichkeit in diesem Sinne aufzuklären, werden die beteiligten Minister Anfang der neuen Woche neben der Unterrichtung der Presse auch im Rundfunk erläuternde Vorträge halten und damit den großen Rahmen ausfüllen, den der Reichskanzler in seiner Rede in Münster gegeben hat.

Unterzeichnet

Berlin, 4. Sept. Die wirtschaftspolitische Notverordnung des Kabinetts Papen, die gestern durch Kurier nach Neudeck gefandt wurde, ist heute vom Reichspräsidenten unterzeichnet worden. Das unterschriebene Exemplar der Notverordnung wird im Laufe des Montags wieder in Berlin eintreffen und am Dienstagfrüh wird die Veröffentlichung der Notverordnung erfolgen.

an, da er vor fast 14 Jahren im November 1924 als erster die Fahne der Freiheit aufstachelte in Deutschland. Das wird der Wille des Stahlhelms sein in aller Zukunft.

Das Treuegelübde, vom Führer vorgelesen und von den Stahlhelmern im Chor abgegeben, klang aus in die erste und vierte Strophe des Deutschlandliedes. Dann gedachte der Redner der Gefallenen im Weltkrieg und der Opfer in Oberschlesien und im Ruhrgebiet. Mit dem Rufe: „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die kurze Heldenehrung. Der zweite Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, nahm dann die Fahne der neuen Fahnen vor.

Der Vorbeimarsch der Landesverbände

Vor den Bundesführern bildete wie bei jedem Stahlhelmtage auch heute den Hauptteil des Abzuges. Selbte und Duesterberg hatten auf einem kleinen Podium vor dem Verwaltungsgebäude des Flugplatzes Auffstellung genommen. Um sie versammelte sich der Stab des Stahlhelms. Zu beiden Seiten erstreckten sich lange Tribünen, auf denen sich viele Tausende von Zuschauern eingefunden hatten, während der engere Kreis der Ehrengäste auf dem Dachgarten des Verwaltungsgebäudes Platz gefunden hatte. Dort erschienen der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, der Außenminister, der Ernährungsminister und der Finanzminister sowie der Staatssekretär der Reichskanzlei. Auch das Ausland zeigte sowohl durch seine diplomatischen Vertreter wie durch seine Presse großes Interesse an der Veranstaltung. Im übrigen hatten sich selbstverständlich rings um das weite Flugfeld eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, die dem Abmarsch der Stahlhelmguppen zusah.

180 000 Mann sind so viel wie ungefähr sechs kriegsstarke Armeekorps, und der Vorbeimarsch einer solchen gewaltigen Armee, die beinahe noch einmal so groß wie die gesamte deutsche Reichswehr ist, hält natürlich auch dann, wenn der Vorbeimarsch in Vierer- oder teilweise in Achterreihen geschieht, viele Stunden an. Die einzelnen Landesverbände stellten ihre Fahnenkompanien und ihre Musikkorps an die Spitze und zogen unter den Front-Heil-Rufen ihrer engeren Bundesleute an den Tribünen der Bundesleitung vorbei. Als die altmärkischen Truppen herantraten, begaben sich der Reichskanzler und der frühere Kronprinz ebenfalls auf die vordere kleine Tribüne der Bundesleitung, wo beide der Gogenstand von Huldigungen des begeisterten Publikums waren. Erst in den Abendstunden beim Einbruch der Dunkelheit war der Vorbeimarsch beendet, und der weitaus größte Teil begab sich in geschlossenem Zug nach den verschiedenen Bahnhöfen, von wo er sofort die Rückreise in die Heimat antrat.

9000 Mann aus Sachsen

Berlin, 4. Sept. Bevor nach den Reden Selbtes und Duesterbergs der große Vorbeimarsch der Landesverbände begann, der von 12 Uhr bis 20 Uhr dauerte, war Gelegenheit zu einem Gang über das weite Paradedfeld. An den Schießern und Bombnern vorbei geht es zum rechten Flügel im dritten Treffen. Dort nimmt der Landesverband Sachsen für sich allein ein ganzes Karree ein. Wenn man schon überhaupt Unterschiede im Aussehen und im Auftreten der einzelnen Stahlhelmguppen machen wollte, so dürfte man feststellen, daß der sächsische Stahlhelm unzweifelhaft einer derjenigen Landesverbände ist, der die straffste soldatische Disziplin zeigt und der auch in seiner äußeren Ausrüstung am stattlichsten aussteht.

Nicht weniger als rund 9000 Mann waren aus ganz Sachsen nach Berlin gekommen. Die Stadt Dresden allein hatte 900 Stahlhelmer nach Berlin geschickt. Aus Luene nahmen, wie wir hören, etwa 70 Stahlhelmkameraden an dem Aufmarsch teil. 59 Fahnen hatten die Sachsen mitgebracht, darunter sechs neue, die mitgeweiht wurden. In acht Sonderzüge und 50 bis 60 großen Lastkraftwagen waren die sächsischen Stahlhelmer, zum größten Teil in der letzten Nacht, angekommen. Die Sonderzüge trafen zwischen 2 und 5 Uhr morgens in Berlin ein. U. a. in einer der großen Brauereien am Rande des Tempelhofer Feldes wurde der Frühkaffee eingenommen, und dann ging es sofort hinüber auf den großen Paradedplatz.

Unter der Führung von Oberst Bräuner und Hauptmann Hauffe war das sächsische Karree aufmarschiert, und sein besonderer Stolz war sein 1. Bataillon, das seinen Namen vom General Maerder hat und das entsprechend dem Namen des Bundes wirklich mit Stahlhelmen ausgerüstet war, während alle anderen nur die Mütze trugen. Außer diesem Bataillon hat im gesamten Stahlhelmbund lediglich die Studentenkompanie ebenfalls Stahlhelme, in denen sie kürzlich dem Reichspräsidenten v. Hindenburg in Neudeck einen Besuch abstatteten. Eine besondere Herbe des sächsischen Stahlhelms war noch die kleine Gruppe der Bergleute aus dem Zwickauer Gebiet, die in ihrer Kleidung schwarzen Bergmannstracht erschienen waren. Nur aus dem Ruhrgebiet war noch eine ähnliche Bergmannsgruppe gekommen. Nach dem Vorbeimarsch des Landesverbandes, der etwa eine halbe Stunde in Anspruch nahm, marschierten die sächsischen Gauen wieder nach dem Anhalter Bahnhof zurück, von wo sie zwischen 20 und 0.30 Uhr zur Rückfahrt verladen wurden.

Kommunistische Störungsversuche

Berlin, 5. Sept. Die Kommunisten unternahmen in den Abendstunden des Sonntag vereinzelt Störungsversuche gegen den „Stahlhelm“, die aber von der Polizei überall im Keime erstickt werden konnten. Allerdings mußte die Polizei mehrmals gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. An einer Stelle warf ein Kommunist einen Feuerwerkskörper in einen marschierenden Stahlhelmszug. Der Täter konnte gefasst und der Abteilung I zugeführt werden. Verletzt wurde niemand. Insgesamt wurden etwa zwölf Personen festgenommen.

Telegramm an den Reichspräsidenten

Berlin, 4. Sept. Die Bundesführer des „Stahlhelms“ haben aus Anlaß des 18. Jahrestags der Front-

folgendes Telegramm an den Herrn Reichspräsidenten gerichtet: Die in Berlin aufmarschierenden Stahlhelmkameraden entboten durch uns ihrem hochverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die ehrerbietigsten und herzlichsten Grüße. Der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten, gelobt dem Herrn Reichspräsidenten seine treue Gefolgschaft für die unabhängige Staatsführung, die die innere und äußere Freiheit des deutschen Volkes erlämpfen wird. Front Heil! (ges.) Franz Selbte. Duesterberg.

Hindenburgs Antwort

Berlin, 4. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm der Bundesführer des „Stahlhelms“ vom 13. Frontsoldatentag folgendes Antworttelegramm gefandt: Den zum 13. Frontsoldatentag versammelten Kameraden vom „Stahlhelm“ danke ich bestens für das Gelübde treuer Gefolgschaft und für die überlieferten Grüße. Diese in kameradschaftlicher Befinnung erwidern, übermittele ich den Wunsch, daß der Geist der Schicksalsverbundenheit und Wehrhaftigkeit aller Volkstreue Würde und Kraft nach innen und nach außen und damit unserem Vaterlande eine Stellung geben möge, wie sie ihm gebührt.

Auf dem Wege zum Stahlhelmtag tödlich verunglückt

Glogau, 3. Sept. Auf dem Wege zum Stahlhelmtag in Berlin verunglückte in der vergangenen Nacht der 26 Jahre alte Georg Siegfried Baron von Tschammer auf Quark, ein Enkel des verstorbenen ehemaligen Statthalters von Elsaß-Lothringen. Der Verunglückte fuhr mit seinem Motorrad auf ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk auf. Hierbei erlitt er einen tödlichen Schädelbruch.

Ein Stahlhelmmittglied ertrank

Berlin, 3. Sept. Bei einer Vergnügungsfahrt auf der Havel fiel heute nachmittag in der Nähe von Moorlake der 18jährige Stahlhelmmangehörige Adolf Bergmann aus Eisleben aus Unvorsichtigkeit über Bord und ertrank. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Der deutsche Botschafter bei Mussolini

Aussprache über die Gleichberechtigung

Rom, 4. Sept. Amlich wird gemeldet: Der Chef der Regierung, Mussolini, empfing den deutschen Botschafter v. Schubert, mit dem er eine Unterredung über die von der Reichsregierung aufgeworfene Frage der Gleichberechtigung hatte.

Alle römischen Blätter bringen die Meldung an hervorragender Stelle. Die Presse enthält sich, wie üblich, einer eigenen Stellungnahme. Wohl aber kommt zum Beispiel in der Ueberschrift des „Lavoro Fascista“ die hiesige Auffassung deutlich genug zur Geltung. Die Ueberschrift lautet: „Eine geschichtliche Wirklichkeit“. Diese Wirklichkeit wird augenscheinlich zu der künstlichen Aufregung in Frankreich in Wechselschlag gestellt.

Der französische Ministerrat

Aber die deutschen Forderungen

Paris, 3. Sept. Nach dem heutigen Ministerrat veröffentlichte Havas folgende Verlautbarung: Auf Nachrichten, die man nach dem Ministerrat von heute früh habe erhalten können, ergäbe sich klar, daß der Ministerrat beglück-

lich der Haltung, die die französische Regierung gegenüber der deutschen Denkschrift einzunehmen gedenke, völlig einig sei. Schon jetzt könne angekündigt werden, daß das französische Kabinett dieses Dokument mit den Regierungen der Staaten prüfe, die das in Lausanne verwirklichte Vertrauensabkommen unterzeichnet haben, und daß bereits andererseits auch eine gleichartige Demarche bei der Washingtoner Regierung unternommen worden sei oder unternommen werden dürfte. Man wisse jedoch darauf hin, daß diese Verhandlungen nur in langsamem Tempo vor sich gehen können, und zwar wegen der Ferien, da sich die meisten Regierungschefs oder verantwortlichen Minister in diesem Augenblick nicht in den Hauptstädten ihrer Länder aufhalten.

Deutschlands Gleichberechtigungsanspruch

vor dem englischen Kabinett

London, 4. Sept. Das englische Kabinett wird sich, wie der diplomatische Korrespondent des „Observer“ meldet, nach Rückkehr Sir John Simons, die für morgen erwartet wird, mit dem deutschen Anspruch auf Rüstungsgleichheit befassen. Die britische Regierung sei, erklärt der Korrespondent weiter, im Augenblick technisch nicht daran interessiert. Der erste Schritt des Kabinetts werde darin bestehen, zu erwägen, ob die deutsche Forderung aus rechtlichen oder Zweckmäßigkeitsgründen bekämpft werden könne, wenn man zu der Ansicht gelangt, daß sie entweder unzeitgemäß oder unzulässig sei. Es sei bekannt, daß Deutschland eine allgemeine Abrüstung vorziehen würde, aber es seien die nichtdeutschen Mächte, die dies unmöglich gemacht hätten.

Wechsel im Wehrkreiskommando III

Berlin, 3. Sept. Generalleutnant von Rumboldt, Kommandeur der dritten Division und Befehlshaber im Wehrkreis III, wurde mit dem 1. Oktober zum Oberbefehlshaber der Gruppe I ernannt. Sein Nachfolger ist Generalleutnant Frhr. v. Fritsch, Kommandeur der 1. Kavallerie-Division.

Gregor Strasser gegen v. Papen

Chemnitz. Anlaßlich einer Sturmabteilungwehse der SA. sprach gestern nachmittag auf der Stadtbahn in Chemnitz-Altenhof der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Gregor Strasser, über die politische Lage. Der Redner sagte, er sei wirklich gespannt, wie lange sich das deutsche Volk die jetzigen Zustände noch bieten lassen werde. Wenn Herr von Papen glaube, daß er mit zwei Duzend Standesgenossen einer Schicht, die Deutschland schon einmal beherrscht und an ihrer Unfähigkeit zugrunde gegangen sei, die NSDAP regieren könne, dann täusche er sich. Strasser setzt sich dann weiter mit der Politik des Kabinetts von Papen auseinander und kommt zu dem Schluß, daß nicht das Kabinett Papen, sondern in der letzten Konsequenz Moskau den Vorteil von dieser Politik habe. Die ganze Aufstellung der Regierung von Papen sei derart, daß die NSDAP niemals die Möglichkeit einer Mitarbeit oder Tolerierung sehe. Man könne nicht Politik treiben, indem man jede Zusammenarbeit ablehne, aber man könne auch nicht Politik treiben mit hundert Wägen, dem Vertrauen des manchmal wandelbaren Herrn Reichspräsidenten und der Armee, wie das Herr von Papen

Der Deutsche Katholikentag

Zahlreiche Veranstaltungen

tun wollen. Der Redner beschäftigte sich dann mit den Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung und Kreditverweigerung und erklärte, wenn nicht eine Konjunkturbelebung einsetze, dann werde die Kreditverweigerung des Herrn von Papen durch die Steueranrechnungsscheine gleichbedeutend mit einer Inflation sein. Der Endeffekt dieser Steueranrechnungsscheinpoltik sei lediglich eine Sanierung der Banken. Das sei auch der Grund, weshalb die Börse auf diese Maßnahmen so freundlich reagiere.

Verhärfung der tschechoslowakischen Devisenbestimmungen

Prag, 3. Sept. Die bisher schon sehr strenge Handhabung der Devisenvorschriften im Verkehr mit Deutschland soll, wie verlautet, in der nächsten Zeit noch weiter verschärft werden. Als Grund sei anzusehen, daß der Außenhandel der Tschechoslowakei mit Deutschland mit mehr als einer Milliarde Kronen passiv sei. In Regierungskreisen verlautet, daß entweder ein Abkommen über einen Kompensationsverkehr in Aussicht genommen werde, wie solche bereits mit Österreich, Rumänien, Südbanien und Ungarn bestehen, oder daß man die Einfuhr aus Deutschland aufs äußerste drosseln werde.

Der Streik in der ostoberschlesischen Hüttenindustrie
Katowice, 3. Sept. Im Streik der Hüttenarbeiter hat die Lage sich verschärft. Die Angehörigen der Hüttenverwaltung sind dem Streik beigetreten. Außerdem haben sich weitere Hütten angeschlossen.

Die Beuthener Verurteilten ins Zuchthaus eingeliefert
Beuthen, 3. Sept. Die fünf durch Beschluß des Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Verurteilten des ersten Sondergerichts in Beuthen sind bereits in der vergangenen Nacht nach dem Zuchthaus in Groß-Strehlitz übergeführt worden.

Anschlag auf einen Polizeibeamten in Oppeln
Oppeln, 3. Sept. Der vor dem polnischen Generalkonsulat stationierte Polizeiposten wurde in der vergangenen Nacht beschossen. Der Beamte erhielt einen Oberschenkelbeschuß.

Rund um die Welt

Großfeuer vernichtet eine alte Kirche

Hildesheim, 4. Sept. In dem in der Nähe von Hildesheim gelegenen Dorfe Eibingen brach letzte Nacht Feuer aus. Die alte Pfarrkirche, das Pfarrhaus, die Schule mit mehreren Lehrerinnenwohnungen, das Rathaus, die Gemeindefasse und ein Privathaus fielen dem Brande zum Opfer. In der Kirche befand sich eine neue Orgel, die einen Wert von 30 000 RM hat. Erst heute vormittag gelang es, den Brand zu löschen. dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte.

Von einem umkippenden Kohlenwagen erschlagen
Hof, 3. Sept. Der 62 Jahre alte Rutscher Georg Tröger der hiesigen Rollfuhrergesellschaft wurde von einem umkippenden Kohlenwagen erschlagen.

Eine Amerikanerin in der Schweiz ermordet
Bern, 3. Sept. Die 20jährige Amerikanerin Jeanne Werhoff aus Massachusetts wurde im Zermatter Tal in der Nähe der Ortschaft St. Niklaus ermordet aufgefunden. Die Ermordete war von Zermatt, wo sie mit ihrer Schwester weilte, allein mit ihrem Fahrrad ins Wipertal hinfahren gegangen. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da die Wertschätze bei der Toten gefunden wurde. Als Täter kommt möglicherweise ein Österreicher in Frage, der vor Bekanntwerden der Tat von der Polizei im Dorfe Stalden zur Feststellung seiner Personalien angehalten worden war.

Schwerer Autounfall von Dr. Zeileis-Gallspach
Linz, 3. Sept. Gestern traf in Gallspach die Nachricht ein, daß Dr. Fritz Zeileis auf seiner Rückreise vom Urlaub, den er mit seiner Gattin an der italienischen Riviera verbracht hatte, in der Nähe von Montefalco (Italien) einen schweren Kraftwagenunfall erlitten hat. Infolge Verlagens der Bremsen stürzte der Wagen über eine 50 Meter hohe Böschung ab. Die Gattin Dr. Zeileis, eine geborene Richter, Rittergutsbesitzerstochter aus Petersdorf bei Frankfurt a. d. Oder, blieb mit einem Schädelbruch tot liegen, während Dr. Zeileis nur leicht verletzt wurde.

Untergang eines Schoners

Vier Mann ertrunken, vier gerettet

Malb, 3. Sept. Der in Helsingborg beheimatete Dampfer „Banja“ teilte heute vormittag durch Funkpruch der Reederei mit, daß er vier Mann der Besatzung des in Hamburg beheimateten Schoners „Elise Elise“, der in der Nähe des Feuereschiffes „Svenka Björn“ gesunken ist, gerettet hat. Die Geretteten sind der zweite Steuermann Künzel und die Jungmattrosen Wepraud, Hödel und Rabau. Von Bord des Dampfers sah man, wie der Schoner langsam sank, aber bevor der Dampfer die Unfallstelle erreichte, waren der Kapitän, der erste Steuermann und noch zwei Mann der Besatzung des deutschen Schoners ertrunken.

Explosionsunglück in einer spanischen Schwefelfabrik
Paris, 3. Sept. Nach einer Meldung aus Malaga soll sich in einer Schwefelfabrik, sechs Kilometer von Ante-

ffen, 3. Sept. Auf der akademischen Morgenfeier im großen Saale des städtischen Saalbauers begrüßte der Vorsitzende des diesjährigen Katholikentages, Staatsminister Dr. Baumgartner, die Gäste und wies auf die erfolgreichen Kämpfe hin, die von ihm und anderen führenden Persönlichkeiten seit Anfang dieses Jahrhunderts um die Gleichberechtigung der katholischen Studentenkorporationen mit den übrigen studentischen Verbänden geführt werden mußten. Universitätsprofessor Dr. Behn-Bonn sprach sodann als Festredner über das Thema „Student und Volk“. Mit dem Deutschlandlied schloß die Feier.

ffen, 3. Sept. In der öffentlichen Nachmittagsversammlung des Deutschen Katholikentages wurde die Antwort des Papstes auf das Huldigungstelegramm bekanntgegeben. Der Papst spricht darin seinen Dank aus und sendet seinen apostolischen Segen. Inzwischen trafen in der Versammlung ein der österreichische Bundeskanzler Dollfuß, der bayerische Ministerpräsident Dr. Heß, der österreichische Justizminister Dr. von Schuschnigg, der Erzbischof von Freiburg und der Bischof von Speyer. Die Erschienenen wurden mit lang anhaltendem Händeklatschen begrüßt.

Eine Demonstration des Schweigens

ffen, 3. Sept. Die Teilnehmer des Katholikentages veranstalteten heute am Vorabend des großen Festgottesdienstes auf dem Baldener Hügel große Fastenmärsche, die von allen Teilen der Stadt zum Burgplatz marschierten. Im strömenden Regen zogen die Reihen

durch die Stadt. In tiefstem Schweigen zogen sie durch die nächtlichen, festlich illuminierten Straßen, um so dem Garm und der Hast und der Verhegung in der Großstadt Ruhe und Erbe entgegenzustellen.

ffen, 4. Sept. Heute früh fand auf dem Baldener Berge bei Effen unter Beteiligung von etwa 160 000 Festteilnehmern ein Gottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Kardinal Schultz, das Weckwort brachte der päpstliche Nuntius Orsenigo vor.

ffen, 4. Sept. Heute veranstalteten die katholischen Bauern eine Kundgebung, deren Vorsitzender Reichsminister a. D. Hermes, die katholischen Landwirte ermahnte, sich nicht für so arm zu halten, daß sie ihren leidenden Volksgenossen nicht noch irgendetwas Gutes tun könnten. Er begrüßte besonders den österreichischen Bundeskanzler und Landwirtschaftsminister Dollfuß und den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Heß. Dr. Dollfuß sprach dann über die Verbundenheit der österreichischen und deutschen Bauern und über die Ursachen der Krise, unter der die Landwirtschaft in allen Ländern leide. Nach weiteren Ansprachen wurde eine Entschließung gefaßt, die u. a. durchgreifende grundsätzliche Maßnahmen zur Besserung der Lage der Landwirtschaft fordert.

Auch die katholischen Arbeiter- und Knappenvereine veranstalteten eine öffentliche Kundgebung, deren Festrede Erzbischof Gröber-Freiburg über das Thema „Die Sendung der katholischen Arbeiterschaft in der Gegenwart“ hielt. Schlußendlich hielten heute noch die katholischen Beamtenvereine zwei Kundgebungen ab.

querra entfernt, eine große Explosion ereignet haben, bei der die Hälfte der Fabrik in die Luft geflogen sei. Der übrige Teil sei abgebrannt. Sechs Arbeiter seien verletzt worden, darunter drei schwer. Man befürchtet, daß trotz aller Vorsichtsmaßnahmen auch noch das benachbarte Schwefeldepot der Fabrik in die Luft fliege.

Vollstreckung eines Todesurteils in Polen

Kybnik, 3. Sept. Der gestern abend zum Tode verurteilte Arbeiter Josef Biemski wurde heute früh hingerichtet.

Drei Opfer einer Wurstvergiftung

Braunschweig, 4. Sept. Am Sonnabend wurden der Reichsbahnassistent Hiller und seine beiden Söhne unter schweren Vergiftungserscheinungen in das hiesige Marienstift eingeliefert. Dort ist der Reichsbahnassistent noch am Sonnabend gestorben, während sein 13 Jahre alter Sohn im Laufe des Sonntags starb. Der zweite Sohn liegt noch schwer erkrankt darnieder. Man nimmt an, daß die schweren Vergiftungen auf den Genuß von verdorbenen Wurstwaren zurückzuführen sind.

Zwei tödliche Abstürze am Predigtstuhl

München, 4. Sept. An der Nordseite des Predigtstuhls im Wilden Kaiser sind der 19jährige Wäckergehele Eitenhuber und der 24jährige Buchhändler Wenig aus Dautz in Schiefen tödlich abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen und zu Tal gebracht.

30 Schwerverletzte bei einem Reiterfest

Abelaide, 3. Sept. Ein eigenartiger Unfall hat ein großes Reiterfest geführt, das zu Ehren des größten Pferde- und Viehzüchters Australiens, Sidney Aldman, veranstaltet wurde. Eine Herde von Pferden wurde scheu und jagte in die insgesamt 40 000 Personen zählende Zuschauermenge hinein. 30 Personen wurden schwer und 100 weitere leicht verletzt.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Straßenbahn

Mailand, 3. Sept. In Cinisello stürzte heute kurz nach dem Start ein Privatflugzeug wegen Motordefektes in eine Straße der Stadt ab. Eine gerade ankommende Straßenbahn fuhr auf das brennende Flugzeug auf, wobei mehrere Insassen der Straßenbahn verwundet wurden. Der Pilot erlitt schwere Verletzungen.

Sehn Personen im Rio Grande ertrunken

Laredo (Texas), 4. Sept. Infolge des Hochwassers des Rio Grande ist eine Brücke der International Railway, die über den Fluß führt, eingestürzt. Sehn Personen sind ertrunken. Die hochgehenden Fluten haben bereits in Piedras Negras und Eagle Pass sowie verschiedenen anderen an dem Strom gelegenen Städten Verwüstungen angerichtet.

In einen Wasserfall gestürzt

Wien, 3. Sept. In der Nähe von Mairhofen im Zillertal ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. In der Stillup-Klamm stürzte die Kramerschwester Anna Bindemann aus Berlin von einer Aussichtstafel ab. Sie fiel auf die Felsenbahn eines Wasserfalles und wurde von den Strudeln über mehrere Rastabän in die Tiefe gerissen.

Etwa 100 Meter weit wurde sie von den schäumenden Wassern geschleift. Dann erst konnte sie der Dortmunder Chirurg Dr. Stegemann mit Hilfe eines anderen Touristen bergen. Sie hatte bei dem Sturz mehrere, jedoch anscheinend nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten und wurde nach Innsbruck in die chirurgische Klinik gebracht.

10 Arbeiter von einstürzender Mauer verschüttet

Mailand, 3. Sept. Ein schwerer Unfall, bei dem zehn Arbeiter verschüttet wurden, ereignete sich auf einem Neubau. Beim Umbau des Fundaments stürzte eine bereits aufgeführte Mauer von etwa vier Meter ein und begrub die zehn Unglücklichen unter dem Schutt. Die Feuerwehr konnte erst nach Stundenlangen äußerst vorsichtigen Rettungsarbeiten die Verschütteten bergen. Drei starben bald danach an den schweren Verletzungen, während die übrigen schwer verwundet im Krankenhaus liegen.

Sensationeller Bankraub in Chicago

Chicago, 4. Sept. Acht Mitglieder der Unterwelt beraubten auf äußerst kühne Art eine Chicagoer Hypothek- und Devisenbank um mehr als 250 000 Dollar. Sie überfielen das Bankgebäude, legten zehn anwesende Bankangestellte auf 14 Stunden gefangen, erbrachen in aller Ruhe 850 Stahlfassetten und flüchteten mit ihrer reichen Beute. Zum Auffindern der Stahlfassetten bedienten sich die Räuber modernster Werkzeuge. Außerdem trugen sie Handschuhe, um der Polizei keine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

50 Jahre Deutsche Kolonialgesellschaft

Berlin, 4. Sept. Die Deutsche Kolonialgesellschaft begeht am 14. Oktober d. J. die Erinnerung an den Tag, an dem vor 50 Jahren in Frankfurt a. M. durch Begründung der Gesellschaft die deutsche koloniale Bewegung ins Leben gerufen und die aktive deutsche Kolonialpolitik eingeleitet wurde. Ueber den Rahmen einer Verbandstagung hinaus will die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre 50-Jahrfeier zu einem Gedentag an die großen Leistungen deutscher Kolonialpolitik vor dem Kriege gestalten, zu einem Wettbewerb für die koloniale Idee und zu einer Kundgebung an das Ausland für die Erfüllung unserer kolonialen Rechtsansprüche. Im Mittelpunkt der Kundgebung steht eine Festigung im Reichstag unter Teilnahme der Vertreter der Reichsregierung, der Parteien und Verbände. Gleichzeitig veranstalten die in der kolonialen Reichsarbeitgemeinschaft vereinigten kolonialen Verbände ihre Kolonialtagung in Berlin, die ihren Höhepunkt findet in einer kolonialen Volkskundgebung in der Neuen Welt.

Amliche Anzeigen.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung in Schneeberg
Dienstag, den 6. September 1932, abends 7 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. S., Aue

Herrliche Herbsttage in den Bergen und am schönen Rhein! Unsere nächsten, beliebten Gesellschafts-Reisen:

- 19. Reise: Vom 13.—22. Sept. Berchtesgadener Land—Salzburg. Nur RM 75.— (7 Tage volle Verpfleg., Hotel, usw.)
- 20. Reise: Vom 23. Sept.—2. Okt. Rench (Tirol) Zugspitzbahn. Nur RM 95.— (7 Tage volle Verpfleg., Hotel, Seilbahnfahrt usw.)
- 21. Reise: Vom 7.—16. Okt. Rodasheim. Zur Weinlese. Nur RM 103.— (10 Tage volle Verpfleg., Hotel, Rheinfahrt usw.)

Anmeldung, Karten und Prospekte durch das

Erste Referenzen! **Autobus-Verkehrs-Unternehmen G. Dittmann, Zwilokau, Rathenauplatz 5, Tel. 7201.** Erste Referenzen!

Adler-Lichtspiele Aue.
 Bahnhofstraße 17
 Heute Montag letztmalig:
 Wieder ist uns ein ganz großer Wurf gelungen; wir haben weder Kosten noch Mühe gescheut, auch nach Aue den Film zu bringen, von dem es heißt: Der schönste und letzte Film F. W. Murnaus!

T.A.B.U.
 Die Geschichte einer verbotenen Liebe.
 In diesem Film wirken ausschließlich Südsee-Insulaner, eine der schönsten Menschenrassen, mit!

Die Geschichte einer Liebe zwischen zwei jungen Menschen der Südsee wird in einer Bilderreihe erzählt, die so wundervoll ist, daß sie nicht übertroffen werden kann. Himmel, Erde, Meer, Menschen — die Kamera vermittelt einen Rausch der Schönheit und führt in ein Paradies, das jedem Zuschauer unvergänglich bleiben wird. Wer vor der Leinwand sitzt, vergißt, daß er ein Bild sieht und daß er Musik hört, er lebt in der filmischen Dimension, dem Tonfilm, dem

besten Tonfilm, den man bisher gesehen hat!

Beiprogramm! Jugend hat Zutritt!
 Dienstag bis Donnerstag! Nur 3 Tage!

Telephon 987
 „Die vier vom Bob 13“
 Beginn 1/6, 7 und 9 Uhr.

Eichertschänke / Aue
 Jeden Dienstag Dielenanz

Geplantes Piano und Harmonium
 beide Instrumente sehr gut erhalten, verkauft preiswert
 Musikhaus H. Gottbehil, Aue, Poststraße 11 Tel. 612

Witwer 38 Jahre, sucht Lebensgefährtin etwas Verm. erwünscht (nicht Verw.) Angeb. u. H. T. 517 an das Ruer Tageblatt erbeten.

7teil. Küchen, roh. Sperrholzverarbeitung, verk. Möbelgroßbetr. für 55 Mk. Anfr. unt. W. 20 Exp. d. Bl.

Dem Ungemach der Zeit laß dich nicht werfen,
 Köstlicher Schwarzbier beruhigt die Nerven.

Wirtshaus Alt-Aue
Mündshof-Bier
 Sehr hervorragende Qualität
 hell und dunkel
 1/2 Liter 45 Pfg.
 Bitte probieren.
 Hochachtungsvoll Albert Gleich.

Parkett! Parkett!
Bauer & Lenk
Parkettfußböden Auerbach i. V.
 Kaiserstraße 33 — Fernsprecher 2705
 liefern preiswert Parkett verlegt und unverlegt. Einwandfreie und fachmännische Bedienung — Garantie

14. Zwingerlotterie
 Ziehung garantiert 9. u. 10. Sept.
 Gesamtgeldgewinne **160 000 RM**
 Lose zu 1 RM
 bei allen Kollektoren und sonst kenntlich gemachten Geschäften oder direkt vom Heimatschutz, Dresden-A 1, Schlegelstraße 24. Postscheckkonto Dresden 15835 — Stadt giro Dresden 610

Wenn Du schläfst bei Nacht Der Sicherheits-Dienst wacht!

Moderne Schlafzimmer, Küchen
 usw., sowie
 sämtliche Polstermöbel
 kaufen Sie preiswert im Möbelgeschäft
Albin Peinelt, Aue
 Wettinerstraße 37, Hinterhaus.
 Umarbeiten, Modernisieren in eigener Werkstatt
Lagerbesuch unverbindlich.

Wer leiht Kriegerwitwe 3000 RM auf 1. Hypothek, oder welcher Ältere Herr wäre geneigt, mein Grundstück mit zu bewohnen und obige Summe als 1. Hypothek anzulegen.
 Angebote unter A. T. 491 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Neue und gebrauchte
T-Träger, U-Eisen, Stabeisen, eiserne Fenster, Türen, Unterlagsplatten, Betoneisen gibt billigst ab
Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.

§ Steuerberatung Rechtsbelehrung
Wirtschaftliche Kurzbriefe
 über Steuer-, Verkehrs-, Wirtschafts-, Wirtschaftskunde
 Fordern Sie kostenloses Probeabonnement

*4 Wochen gratis die „WK“ gegen diesen Gutschein

Rudolf Lorenz Verlag
 Charlottenburg 9

Fernruf 4867
Patentbüro Ing. Daehne
 Über 20-jähr. Konstr.-Praxis
 Zwickau Sa., Spitzgäßchen.
 Fernruf 4867.

Großer Preisabbau! Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund graue, gute, ge- schäftliche Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 80 Pfg., halbwelke, flaumige 1 M und 1.20 M; weiche, flaumige, geschäftl. 1.50 M, 1.90 M, 2.50 M, feinste, geschäftl. Halbflaum- herrschaftsfedern 3 M, 4 M, 5 M.

Dannen halbwelk 3 M, Dannen weik 8 M, hoch- fein 8.50 M, 10 M. Muster und Preisliste kostenlos; Versand jeder Menge sofort gegen Nachnahme. Von 10 Pfd. an auch portofr. Umtausch gestattet od. Geld zurück.
G. Wenig in Prag VII., Amerikalluce Nr. 960. 256m.

Städt. Bauhule f. Hoch- u. Tiefbau (S.T.E.) **Glauchau/Sa.**
 Reichsanerkannte höh. techn. Lehranst. f. Bau- u. Tiefbau. Erteilt mittl. Reife u. Berecht. z. Ablegen d. Bau- meisterprüf. nach Reichsverordng. v. 21. 4. 1931. Vorbereitungs- kurs f. d. Aufnahmeprüf. beginnt 23. 8. Beginn d. Wintersem. 17. 10. Kost. kostenlos durch d. Direktion.
 Dr. Ing. Debering, Bauhuldir.

Alle Arbeit packt sie an-



Alles, was Sie Putzfrau VIM in die Hand geben, putzt sie blitzblank und rein! Sie ist zuverlässig, flink, unermüdlich. Wer sie einmal erprobt hat, will sie nie mehr entbehren.

Für Schleiflack, Türen, Tische, Kannen, Für Messer, Löffel, Gabeln, Pfannen!

Was Putzfrau VIM für ihre Hilfe nimmt? Nur 20 Pfg., liebe Hausfrau. So billig ist jetzt VIM geworden!

Normaldose nur noch **20 Pfg.**
 Doppeldose nur noch **35 Pfg.**

Jede Dose trägt einen Gutschein für wertvolle, praktische Gaben.



DIE PUTZFRAU IN DER DOSE

Aus Stadt und Land

Aug. 5. September 1932

Jagd und Fischerei im September

In der zweiten Hälfte des September beginnt, je nach Lage des Reviers früher oder später, die Brunn des Rothfisches. Rot- und Damwidfangen an zu verfahren, ebenso Gams und Rehe. In Sachsen, Hessen und Mecklenburg-Schwerin dürfen vom 1. ab weibliche Rotwid und Rotwidläufer, in Bayern vom 16. ab Alt- und Schmaltiere dieser Wildart erlegt werden. In Oldenburg, Landestell Oldenburg, beginnt mit Monatsanfang die Schusszeit für Damfische, während in Sachsen um diesen Zeitpunkt Damwid ohne Geschlechts- und Altersunterschied, in Hessen weibliche Stücke und Käiber freigegeben sind. Hasen setzen noch, dennoch endet in Anhalt bereits ihre Schonzeit am 15. d. M. Rahezu alles Flugwid ist oder wird frei, Kuer- und Vorkühne allerdings nur in Oldenburg, Landestell Vorkühne, in Schaumburg-Elpe. Bayern eröffnet mit dem 16. die Schusszeit auf Hasel-, Schnee- und Steinhühner, ebenso Braunschweig, Hamburg und Bremen die des Haselwildes ohne Unterschied, während Haselhühne bereits seit Anfang des Monats in Baden erlegt werden dürfen. Dies gilt auch für Hasanen in Württemberg, Baden und Oldenburg, Landestell Vorkühne, dort allerdings nur für Hühne, während ihre Erlegung in Preußen, Bayern, Braunschweig, Anhalt, Hamburg, Bremen, Oldenburg und Schaumburg-Elpe erst vom 16. ab gestattet ist. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt außer in Bayern, Baden und den beiden Mecklenburg, wo sie schon im Gange ist, in den übrigen deutschen Staaten im September und mit ihr die auf Moorhühner in Preußen, Bremen und Oldenburg, wie auf Waldschneepfen in Sachsen, Württemberg, Baden und am 18. in Hessen. Die Herbstwanderung der Wildenten beginnt. Beim Haarraubwid hängt der Haarrwedel, bei den Raubwideln die Herbstzugbewegung an, die manch seltenen Gatt zu uns bringt. Wo noch nicht damit begonnen wurde, ist die Instandsetzung und Anlage der Futterplätze, Salzlecken usw. sofort in Angriff zu nehmen. Bachfischling und Forelle treten in die Laichzeit. Barbe, Barsch, Hecht, Regenbogenforelle, Schied und Bander gehen noch gut an die Angel. Seeforelle und Seefischling können mit der Schleppangel gefangen werden.

Städtische Fischerei Aue

Die Städtische Fischerei erhielt wiederum von der Bezirksfischerei Schwarzenberg eine Anzahl Werte für einige Monate zur Verfügung gestellt. Beil.: Stogel aus der Technik; 3 Bände. Albrecht: Der Luftwagen-Motor. Gracy: Die Elektrizität und ihre Anwendungen. Grüzmacher: Der Schloffer; 2 Bände. Schnegler: Elektrotechnisches Experimentierbuch. Seifert: Vom Gartenbau zum Gartenlaube. Rosenthal: Beerenobst im kleinen Garten. Ardenne: Der Bau von Anoden- und Regenschlussgeräten. — Erworben bez. geschenkt: Lehmann: Der Substanzdeutsche. Horet: Lebensgang eines Handarbeiters. Wildhagen: In Japan.

Rufschändenden Bärm

verursachten in der Nacht zum Sonntag auf der Gabelbergerstraße mehrere Personen, die zur Anzeige gebracht wurden und ihrer Bestrafung entgegensehen.

Von einem Personkraftwagen angefahren

wurde am Sonnabendnachmittag auf der Laistraße Aue-Schorlau ein dreijähriges Mädchen, das, wie die Polizei

5. Sächsischer Verkehrsstag in Zwickau

Besuch der Tagungsteilnehmer in Radlumbad Oberschlema

Verkehrswerbung und Verkehrsförderung ist gerade in dieser Zeit der wirtschaftlichen Krise von besonderer Notwendigkeit. Unter diesem Leitwort fand in Zwickau am Sonnabend und Sonntag der 5. Sächsische Verkehrsstag statt, der aus allen Teilen Sachsens außerordentlich gut besucht war. Die Tagungsstadt hatte besonders am Bahnhof und am Marktplatz reiches Flaggenschmuck angelegt. Am Sonnabendnachmittag fanden sich die Verbandsmitglieder zu einer Aussprache über allgemeine Fremdenverkehrsfragen zusammen, die mancherlei wertvolle Anregungen vermittelte. Verbandsdirektor Planitz behandelte das Gebiet der neuzeitlichen Werbemethoden und Profurst Rauger vom Reisebüro des Norddeutschen Lloyd in Dresden eröffnete einen Einblick in die Praxis eines Reisebürobeamten. Abends fand auf Einladung der Zwickauer Stadtwirtschaft und des Zwickauer Verkehrsvereins ein Begrüßungsabend im Hotel "Deutscher Kaiser" statt, wo Oberbürgermeister Dr. Holz die Gäste willkommen hieß und musikalische und gesungene Darbietungen heimatlischen Gepräges für die Unterhaltung sorgten. Nach einer Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Tagungsstadt und einer Vorstandssitzung begann dann am Sonntag, vormittag um 11 Uhr, im Saale des Restaurants "Schwanenschloß" die Festtagung, die der Verbandsvorsitzende, Dr. Jaeger, Leipzig, eröffnete, der besonders die Vertreter der Staatsregierung, der Kreisbauhauptschaff Zwickau, der Amtshauptmannschaften, der Stadt Zwickau, der Reichsbahn, der Reichspost, der Kraftverkehrsgesellschaft, der Handels- und Gewerbelamern, der Industrie, des Berliner Messeamtes, des Sächsischen Hotelbesitzerverbandes, des Landesverbandes für den Fremdenverkehr in Thüringen und die Presse begrüßte, und anschließend auf die Bedeutung der Arbeit des Verbandes, die unter die Parole "Deutsche reist in Deutschland!" gestellt ist, hinwies. Grüße und Erfolgswünsche für den Verlauf der Tagung überbrachten dann Oberregierungsrat Dr. Proke für die Staatsregierung und die Kraftverkehrsgesellschaft, Oberbürgermeister Holz für den Zwickauer Stadtrat, Reichsbahnrat Dr. Schumann für die Reichsbahngesellschaft, Postrat Altvater, Chemnitz für die drei Sächsischen Oberpostdirektionen, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Uebel für die Handelskammer Plauen und Präsident Thälheim für die Sächsischen Gewerbelamern. Den ersten Vortrag hielt dann Dr. Winkler, Dresden, der über "Reklame" sprach und auf die soziale Aufgabe der Reklame, die die Menschheit auf die vorhandenen Güter aufmerksam zu machen habe, hinwies. In tiefhörigen Ausführungen erläuterte der Redner dann die Idee der Reklame von der Warte des Theoretikers aus, kennzeichnete die Macht der Reklame in vielerlei Richtungen, ihre Beziehungen zur Wirtschaft und auch die Abwege, auf die sie in den letzten Jahren häufig geleitet worden ist. Er verwarf die Zuschauer in die Gedankenwelt des Wirtschaftswissenschaftlers zu führen und gab dabei mancherlei wertvolle Anregungen für die Fremdenverkehrswerbung. Unter den Reklamemitteln erscheint dem Vortragenden die Tagespresse als das bedeutendste. Hören wir einen Ausschnitt aus der Begründung: "Das Gute stets vor Augen zu führen, bleibt der Tagespresse vor allem anheimgestellt. Die Presse ist das tägliche Brot für den Weißhunger auch der heranreisenden Masse. Dieser

allgemeine Aufforderung zur Zeitung ob ihrer Fähigkeit, allen Stimmungen und Reigungen zeitgerecht zu dienen, der Massenbrang nach Erkenntnis aller Geisteswerte, das sind die gegebenen Momente für das produktive Wirksamwerden der Reklame in den Blättern".

Anschließend sprach Direktor Zug, der Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Verkehrsvereine, über die Organisation und die Arbeit des Reichsausschusses für den Fremdenverkehr. Die Ausschüsse sollen nicht in die eigentliche Werbearbeit eingreifen, sondern lediglich geistige Führer sein. Es ist Aufgabe des Hauptauschusses, dafür zu sorgen, daß die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs in der Wirtschaft selbst und dem politischen Leben genügend bekanntgemacht wird. Der Hauptauschuh erstrebt die internationale goldfreie Einfuhrung der Werbeschriften. Er hält für unbedingt notwendig eine enge Zusammenarbeit mit der Reichsbahngentrale für den Deutschen Reiseverkehr, die in mustergültiger Weise die Werbung für Deutschland im Auslande betreibt. Der Reichsausschuh steht in enger Fühlung mit der Reichsbahn zur Verbesserung der Sommerurlaubskarte. Der Redner hält es für eine besonders wichtige Aufgabe, unsere deutschen Volksgenossen davon zu überzeugen, daß sie in Anbetracht der Kollage ihre Erholungszeit im Inlande zu verlieren haben, er hält aber Zwangsmahnahmen für gefährlich, da Druck Gegenstand erzeugt. Die Fremdenverkehrswirtschaft muß sich darüber klar sein, daß sie ein Teil der deutschen Wirtschaft ist. Der Hauptauschuh, die RWB, aber auch das auswärtige Amt, sind bemüht, dahin zu wirken, daß die politischen Zustände in Deutschland, die dem Einzelverkehr der Ausländer abträglich sind, abgestellt werden. Auf die Bedeutung des Autoreiseverkehrs eingehend, führt er aus, daß der Hauptauschuh bestrebt sein wird, jede nur mögliche Erleichterung zu schaffen.

Mit abschließenden Worten des Vorsitzenden Dr. Jaeger fand die Tagung ihr Ende. Am Nachmittag bezog sich der größte Teil der Teilnehmer in Sonderomnibussen einer Einladung der Kurverwaltung folgend nach Radlumbad Oberschlema, wo im Saale des Restaurants "Erzgebirgischer Hof" Direktor Wollmann die Gäste willkommen hieß und dann auf die Entwicklung des Bades und seine heutige Bedeutung hinwies. Direktor Wollmann nannte die Zahlen, die das rapide und beispiellose Anwachsen der Besucherziffer von 200 bis auf über 10 000 in wenigen Jahren beweisen, entwarf in großen Zügen ein Bild von der baulichen und landschaftlichen Entwicklung des Ortes, wies auf Dinge hin, die noch geändert oder beseitigt werden müssen und erläuterte kurz die Stärke der Heilkraft des Oberschlemaer Wassers als des radioaktivsten der Welt.

Nachdem Dr. Jaeger für die instruktiven Ausführungen Direktor Wollmanns gebannt und die Laktkraft der Kreise gefeiert hatte, die es verstanden haben, aus dem Dorf Oberschlema in kurzer Zeit einen weltbekannten Kurort zu machen, begaben sich die Tagungsteilnehmer unter sachkundiger Führung auf einen Besichtigungsgang, der durch das Badehaus mit seinen verschiedenen Einrichtungen und dann auch in das romantische Silberbad führte, wo die Gäste anerkennen mußten, daß Oberschlema auch landschaftliche Reize aufzuweisen hat. Mit dem Besuche des Radlumbades fand der 5. Sächsische Verkehrsstag sein Ende.

mittels, in das Auto hineinkies. Das Kind erlitt neben anderen Verletzungen einen Oberschenkelbruch und wurde in das Städtischen Krankenhaus eingeliefert.

Volkshochschule Aue

Am Donnerstag, den 8. September, 19.30 Uhr, findet im Zeichenaal der Dürerchule die erste Singstunde des

Singkreises der Volkshochschule Aue statt. Damen und Herren, die Freude am Singen haben, sind herzlich willkommen.

Noch einmal: "Tap-Trap"

In unserer an der Spitze des lokalen Teiles in der Sonntagsausgabe veröffentlichten Blöße, die zum Gegen-

Verrat an Wollmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Verlag: Buchverlag für die deutsche Ausgabe: Drei-Gaulein-Verlag, Königsbrunn/Bo. Copyright 1932 by Dr. G. Panstingl, Die Regens, 82248

41

Er sah sie erkannt und unsicher an, dann stieg er hin, der sie mit Wasser zu sich brachte und nach Hause fuhr. In ihrer Haustür übergab er ihr den Brief, den ihm sein Herr vor der Abfahrt zugestellt hatte.

Die Kleine fand darin einen hundert-Gulden-Schein und die Zellen:

„Kommen Sie erst übermorgen wieder zur Arbeit. Es tut mir leid, Sie überanstrengt zu haben.“

Wernoff."

Einen Tag Ruhe für den Körper und hundert Gulden für die Seele! Das ein freundliches Wort das arme Mädchen mehr erfreut hätte, kam ihm nicht in den Sinn.

XVIII

Wernoff beginnt sich einzuleben.

Wernoff war in Amsterdam wie ein Meteor aufgetaucht.

Den alten, gebiogenen Briefensenten, die in Ehren und Voracht grau geworden waren, gestiel die neue Zeit und der neue Mann nicht. Sie nannten ihn einen tollen Spekulant und sagten einen unermesslichen Zusammenbruch voraus, obwohl sie jähnefährig zugeben mußten, daß er gewisse Vorsätze habe.

Er war aus dem Nichts gekommen und im Handgelenk auf ihren Glasberg hinaufgeritten. Was er früher gewesen war, wußte niemand. Sicherlich verstand er aber das Bank- und Börsefach vollkommen. Ja, mehr als das, er war ein Genie. Er hatte eine unheimliche Vorausahnung. Die Möglichkeiten, die er erkannte, fielen anderen erst ein, nachdem er den Gewinn schon eingestrichen hatte.

Die vorsichtigen holländischen Großbanken, die in der Welt nur in der "Bank of England" ihresgleichen haben, schüttelten die Köpfe über ihn. Sie wiesen es nicht ab, mit ihm Geschäfte zu machen, und jede von ihnen hätte ihn gern als Kunden gehabt, aber Wernoff wollte nicht. Zuerst hatte er noch in paar Wochen mit der "Amsterdamschen Bank" gearbeitet. Aber sie war ihm zu teuer und zu vorsichtig. Bevor diese Leute sich einmal umdrehten, hatte er schon drei Geschäfte durchgeführt.

Da gründete eine Gruppe Finanzleute eine neue Bank in Amsterdam. Sie hatte den Namen: "Continental Kommerzbank" und war wie jedes neue Unternehmen ehrgeizig und beweglich. Wernoff erkundigte sich, ob die Gründung gesund sei — und machte am nächsten Vormittag dort einen Besuch.

Sein Name wirkte Wunder. Er wurde sofort zum Direktor gewählt. Der war ein würdevoller Mann mit einem asyrischen Bart und dem Benehmen eines spanischen Branden.

Er wollte auf Wernoff einen guten Eindruck machen und begrüßte ihn mit wohlgeleiteten Worten.

Wernoff ließ ihn genau zehn Sekunden sprechen. Dann fiel er ihm in die Rede:

„Wie hoch verzinsen Sie laufende Gelder, welche Limaprovision verlangen Sie — und welche Deckung für Devisen-Spekulationen?“

Der Direktor schnappte nach Luft und nannte die Zahlen.

„Der Zinsfuß und die Deckung sind mir recht, die Provision viel zu hoch. Ich gebe Ihnen die Hälfte und erlege heute als erste Einlage eine Million Gulden. Geben Sie mir zwei Unterschriftenformulare!“

Wernoff hatte gar nicht gefragt, ob die Bank seinen Antrag annehme. So sicher war er seiner Sache gewesen, und der Direktor hatte ihm wortlos die Unterschriftenformulare hingeschoben. Er mußte nämlich nicht, was er sagen sollte. Er war dem Russen nicht gewachsen.

Der war schon längst wieder vor der Tür draußen, und

der Bankdirektor sah noch da und schaute dem kräftigen Namenszug auf den Papieren an.

Eine halbe Stunde später brachten ihm zwei Boten der Amsterdamschen Bank eine Million Gulden. Dann erst glaubte er die ganze Geschichte.

Daß die Million nicht den ganzen Besitz Wernoffs darstellte, zeigte sich bald, besonders als er der Bank einmal eine Handvoll Diamanten zur Deckung gab.

Überhaupt schien er nicht alle Geschäfte über die "Continental Kommerzbank" laufen zu lassen; denn manchmal zahlten andere Banken unerwartete Gelder auf das Konto Wernoffs ein, welche aus Geschäften herrührten, die jener direkt abgeschlossen hatte. Von der "Bank für den Diamantenhandel" kamen einmal 800 000 Gulden, und eine englische Bank bezahlte eine Schiffsladung Kaffee. Wernoff arbeitete also auf mehreren Linien.

Wie verzweigt seine Verbindungen waren, hätte nur der feststellen können, der ihn am Abend beobachtete, wenn er zu Hause seine Briefe und Aktien durchging. Er arbeitete manchmal bis ein Uhr nachts. Zweimal im Monat wurde es noch später. Da bekam er stets pünktlich einen dicken Geldbrief, der ein ganzes Attendündel enthielt. Die Absenderin war die Wiener Zweigkassierin einer weltbekannten Bankanstalt.

Der Brief kam auf einem besonderen Umweg. Die Bankanstalt sandte ihn an eine Bank in Lugern. Von dort ging er nach Brüssel an einen Effektenmakler, und der sandte ihn erst nach Amsterdam.

Der Inhalt teilte sich stets in mehrere Teile. Jeder Teil war in einem blauen Umschlag eingeschlossen. Auf dem einen stand:

„Vertraulicher halbmönatlicher Bericht über das Bankhaus R. Hasenauer's Nachfolger, Wien I, Reutorgasse.“

Auf dem anderen stand:

„Vertraulicher halbmönatlicher Bericht über das Bankhaus H. Wollmann in Wien I, Singerstraße.“

hand den „Lap-Trot“ die letzte Schöpfung auf dem Gebiete des modernen Gesellschaftskritikers, hatte, hat der Druckfehlerwandel wahrscheinlich in der Absicht, eine der Figuren moderner Länge schwarz auf weiß vorzuführen, einen tollen Sprung vollführt und dabei eine Zeile aus der Spalte herausgerissen. Der letzte Absatz des Artikels hat natürlich folgenden Wortlaut:

Uns kann es gleich sein, nicht wahr, wer hier auf dem Parkett tritt und daneben steht, und wir denken, wenn es auf dem Parkett flort und quackt, umso lieber an die Urlaubstage in den bayerischen Bergen zurück und an die Abende, an denen die Burschen sich im Watschen-Platler bewegen und wir uns mitdrehten, wenn der Händler hüpfend den Raum erfüllte und der Walzer erklang, ein Walzer von Strauß.

Neue Tarifvereinbarungen für Gemeinbedienstete

Dresden. Nach dem anfangs August erfolgten Abschluß eines neuen Reichsmanteltarifs für Gemeinbedienstete wird an die Neufassung der sächsischen Bezirksvereinbarungen noch im Laufe dieses Monats herangegangen werden. Sie soll noch vor dem 1. Oktober zum Abschluß kommen.

Vom Stenographischen Landesamt

Dresden. Die nächste staatliche Kurzschlüsselprüfung findet am 27. oder 28. und 29. Oktober 1933 statt. Meldungen sind bis zum 3. Oktober einzureichen.

Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe

Dresden. Nach der letzten gewerkschaftlichen Erhebung vom 29. v. M., die sich auf 49 450 Mitglieder erstreckte, beträgt die Arbeitslosigkeit im sächsischen Baugewerbe 75,7 v. H. In der gleichen Zeit des Vorjahres waren nur 63,5 v. H. erwerbslos.

Handwerfertagung

Großenhain. Der Verband der Sächsischen Handwerker und Gewerbevereine hält hier am 17. und 18. September seinen 33. Verbandstag ab, verbunden mit der Feier des hundertjährigen Bestehens des Gewerbevereins Großenhain.

Die Polizeigewalt auf den Staatsstraßen

Dresden. In verschiedenen sächsischen Gemeinden war mit Rücksicht darauf, daß die Polizeigewalt auf den Staatsstraßen von staatlichen Polizeibeamten ausgeübt wird, die Frage aufgetaucht, ob damit auch der Gemeinde das Recht auf Bestrafungen bei Übertretungen genommen sei. Es kommt häufig vor, daß in einer Gemeinde staatliche Polizei überhaupt nicht stationiert ist, so daß bei williger Ausschaltung der Gemeindepolizei Bestrafungen auf Staatsstraßen praktisch nur dann möglich wären, wenn zufällig ein staatlicher Polizeibeamter anwesend wäre. Auf eine Anfrage des Sächsischen Gemeindetages hat das Ministerium des Innern nunmehr dahin entschieden, daß die Befugnisse der Gemeinderäte, wegen verkehrspolizeilicher Übertretungen auf den innerhalb des Gemeinbezirks gelegenen Strecken von Staatsstraßen einzuschreiten, eingeschränkt ist. Zwar bleibt es dem Gemeinderate un-

benommen, die zur Sicherung des freien Verkehrs nötigen und unausschießbaren Maßnahmen zu treffen und auch das abgekürzte Strafverfahren anzuwenden. Im übrigen aber, insbesondere soweit der Erlaß einer Strafverfügung in Betracht kommt, bleibt die Amtshauptmannschaft ausschließlich zuständig.

Drei und vier Wohnungen im Geschloß

Dresden. Das Ministerium des Innern hatte bisher bei der Genehmigung von Ortsgesetzen großen Wert auf eine Bestimmung gelegt, die die Zahl der Wohnungen in einem Geschloß auf zwei beschränkt, um die Luerlösung zu gewährleisten. Infolge der Wohnungsnot macht sich aber vielfach das Bestreben geltend, bei geschlossener Bauweise im Vollgeschloß eines Hauptgebäudes eine dritte Wohnung als Kleinwohnung zwischen die beiden seitlichen einzuschleiben. Während der jetzigen Wohnungsnot wird man diesem Bedürfnis in erweitertem Umfang Rechnung tragen müssen. Das Ministerium des Innern hat daher unter dem 30. v. M. eine Verordnung erlassen, wonach es künftig zulässig ist, daß abweichend von der Ausführungsverordnung zum Baugesetz in der geschlossenen Bauweise eine dritte und in der offenen Bauweise sogar eine vierte Wohnung unter gewissen Voraussetzungen hergestellt werden. Mit dieser Regelung haben sich das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sowie das Landesgesundheitsamt einverstanden erklärt.

Gefährdung des sächsischen Exports

Dresden. Der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller hat ein Telegramm an den Reichskanzler und den Reichswirtschaftsminister gerichtet, in dem unter Hinweis auf die zur Entscheidung stehenden grundsätzlichen Fragen der Kontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse nochmals mit tiefem Ernst auf die großen Gefahren hingewiesen wird, die damit der sächsischen Exportindustrie drohen. Die bisherigen Maßnahmen hätten bereits das holländische und dänische Geschäft aufs schwerste erschüttert, und die sächsische Arbeitslosigkeit würde dadurch weiter steigen.

Röhmig. Von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Unter dem Vorsitz des Herrn Paul Runge hielt die Ortsgruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges v. v. E. H. im „Schützenhaus“ eine erfreulicherweise stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung einer Neuaufnahme wurde der umfangreiche Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle über das 13. Geschäftsjahr vorgelesen. Dieser Bericht legt davon Zeugnis ab, daß die Geschäftsstelle auf allen Gebieten der Mittelstandsfragen rege und mit Erfolg tätig gewesen ist. Insbesondere wurde in diesem Zusammenhange der Kampf gegen die steuerlich begünstigten Konsumvereine und die teilweise nur noch durch indirekte Reichsunterstützung existierenden Warenhäuser vorgelesen. Es wurde mit Bestimmtheit die Erwartung ausgesprochen, daß die Eingaben der Wirtschaftlichen Vereinigung, Konsumvereine zur Körperschafts- und Gewerbesteuerpflicht heranzuziehen, von Erfolg sind. Dann wurde sich noch mehr als bisher erweisen, daß die Konsumvereine nicht konkurrenzfähig sind und eine Flucht der Konsumvereinsmitglieder zum billigeren und besseren Einzelhandel einsehen. Herr Steuerhelfer Dr. Roggenbier von der Geschäftsstelle in Aue hielt dann einen ausführlichen Vortrag über Steuer- und Wirtschaftsfragen, insbesondere auch über die von der Regierung geplanten Maßnahmen und die nahe bevorstehenden Notverordnungen. Nach Erledigung der Anträge konnte der Vorsitzende die interessante Versammlung schließen.

Kauter. Zahlen der Rot. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug im August 537. Beim

Arbeitsamt wurden am 31. August 186 männliche und 57 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger sowie 283 männliche und 68 weibliche Krifenunterstützungsempfänger gezählt. Auf öffentliche Unterhaltungen waren insgesamt im August 1081 Hauptunterstützungsempfänger angewiesen.

Schwarzenberg. Arbeiterzählung. Die Zählung der gewerblichen Arbeitnehmer hatte in Schwarzenberg (einschließlich der Stadtteile Sachsenfeld, Neuwelt und Wittenau) folgendes Ergebnis. Die Zahl der Betriebe betrug 228. In diesen Betrieben wurden beschäftigt 548 Angestellte (398 männliche und 150 weibliche), 2581 Arbeiter (2021 männliche und 560 weibliche). Insgesamt wurden somit in den zählpflichtigen Betrieben am 1. August 3129 Arbeitnehmer gezählt. 1930 wurden 4574 Arbeitnehmer gezählt. Gegenüber dem Jahre 1927 hat sich die Zahl der Arbeitnehmer um 2428 oder 43,64 Prozent verringert.

Beiersfeld. Der Freiwillige Arbeitsdienst hat auch hier eingeleitet. Seit 14 Tagen sind 28 junge Leute, meist Mitglieder des Sportvereins „Sturm“, mit der Planierung des Sport- und Spielplatzes am oberen Schützenheim beschäftigt. Träger der Arbeit und Ausführender ist der Sportverein „Sturm“. Die Tagewerkszahl ist auf 3000 veranschlagt.

Annaberg. Launen der Natur. Im Garten des ehemaligen Stadtkrankenhaus weisen zwei Sträucher Rhododendron in diesem Jahre zum zweiten Mal herrliche Blüten auf, nachdem die Bäumchen erstmalig um die Pfingstzeit in vollem Schmuck standen. — Im benachbarten Derrmannsdorf blüht jetzt zum ersten Mal ein junges Apfelbäumchen. Bemerkenswert ist, daß von mehreren solcher jungen Bäumchen nur das eine trotz der vorgeführten Jahreszeit Blüten entfaltet hat.

Oberwiesenthal. Kanalisierung der Rachel. Die Stadt läßt gegenwärtig die sog. Rachel zwischen der Karlsbader und Bechenstraße kanalisieren. Damit wird wieder ein Uebelstand behoben, der in den letzten Jahren nicht mehr tragbar war. Große Sementrohre werden eingebaut, die die offen zutage stehenden Abfallwässer aufnehmen. Ob später einmal, nachdem die Kanalisierung durchgeführt ist, die geplante Verbindungsstraße geschaffen wird, steht noch dahin.

Zwickau. Töblich überfahren. Am Freitag nachmittag ereignete sich auf der Ronneburger Staatsstraße zwischen Werbau und Langenbernsdorf im sogenannten Weiselbachgrund ein schwerer Verkehrsunfall. Die in Werbau wohnhafte 68 Jahre alte Invaldenschneefrau Auguste Aina Meyer wurde von einem Personkraftwagen aus Chemnitz töblich überfahren.

Zwickau. Töblicher Hufschlag. Western vormittag in der zwölften Stunde wurde in der Vorstadt Kottluff ein auf der Limbacher Straße wohnhafter 31 Jahre alter Wirtschaftsgeselle beim Einackern von Dünger von einem Pferd in den Leib geschlagen. In schwerverlettem Zustand wurde er in das Krankenhaus eingeliefert. Hier ist er kurze Zeit darauf an den erlittenen Verletzungen verstorben.

Zwickau. Bergmannslos. Auf dem Tiefbauschacht sind in den letzten Tagen drei Häuer durch herabstürzende Kohlen- und Gesteinsmassen verschüttet worden. Alle drei Verunglückten mußten mit schweren Verletzungen dem Zwickauer Krankenspital zugeführt werden.

Zwickau. Studienrat wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet. Wie verlautet, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der Studienrat B. o. L. angeklagt wegen Sittlichkeitsvergehens in Untersuchungshaft genommen.

Werneburg. W. Brauereibesitzer Hugo Männel 70 Jahre alt. Unter großen Schmerzen und in voller geistiger und körperlicher Frische beinahe

Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Dienstag: „Raja, die Längerin“. — Chemnitz. Schauspielhaus Dienstag: „Die Räuber“. Opernhaus. Dienstag: „Ariadne auf Naxos“.

Ive Weder am Zwickauer Stadttheater

Für die Spielzeit 1932/33 ist Ive Weder, der frühere Direktor des Kur- und Naturtheaters im Radumbad Oberghlema, der aus vielen Gastspielen der Auer Bevölkerung bekannt ist, als Schauspieler und Spielleiter an das Zwickauer Stadttheater verpflichtet worden.

Verrat an Wollmann
ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

Verbreiten-Recht vorbehalten für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen-Verlag, Leipzig 1933. Copyright 1933 by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland

Es waren beinahe immer diese Hefte mit einer Reihe von Zeitungsausschnitten und anderem illustrierenden Material.

„Die Leute sind gründlich“, sagte Wernoff zu sich selbst, als er die Berichte durchblätterte.

Im Anfang hatte es noch ein paar „Spezialauskünfte“ gegeben.

„Spezialauskunft über die Familie Hochstätten.“

„Spezialauskunft über die Familie Hafener.“

Den Berichten hatte Wernoff folgendes Bild der Sachlage entnommen:

Der Bankier Friedrich Hafener war ein relativ junger Mann. Im Anfang des Krieges war er als Ausarenoffizier eingezogen; wurde aber bald entlassen und hatte zuerst die Leitung der Hafenerschen Maschinenfabrik inne. Im Mai 1915 hatte er die älteste Tochter des verstorbenen Seidenfabrikanten Hochstätten mit Namen Hermine geheiratet, welcher Ehe im Februar 1916 ein Kind, Ernestine, entsprungen war. Im Jahre 1917 war der Gründer und bisherige Inhaber der Bank, R. Hafener, gestorben; worauf sein Sohn, F. H., auch die Leitung des Bankhauses übernommen hatte. Die Bank beschäftigte sich derzeit noch mehr als früher mit Spekulationsgeschäften. Wohl war sie an einigen Industrieunternehmen beteiligt, der Hauptfache nach waren aber die Geschäfte Spekulationen mit Währungen und anderen Werten. Die Familie Hochstätten, welche nach dem Tode des Familienoberhauptes ihre Seidenfabrik verkauft hatte, war durch den Sturz der kaiserlichen Krone stark verarmt, eine Tatsache, die auch auf das Eheleben der mit Hafener verheirateten Tochter Hermine einen ungünstigen Einfluß ausübte hatte. So wurde als ein wenig glückliches...

sonders seit der Zeit, da die Mutter der Frau Hafener gestorben war. Die beiden anderen Töchter der Familie Hochstätten, Elise und Helene, waren bis zum Tode der Mutter in Hadersdorf erzogen worden, dann aber von einer untergeordneten Schwester der Frau Hochstätten, die ein kleines Gut in der Nähe von Wien besaß, aufgenommen worden.

Die Bank Wollmann, deren Inhaber kurz nach Kriegbeginn gestorben war, wurde durch den ersten Profiteur des Hauses nach denselben Grundfäden wie vor dem Krieg weitergeleitet. Infolge der Verarmung der langjährigen Klientengruppe der Bank waren naturgemäß auch ihre Geschäfte stark eingeschränkt worden, was wieder zu einer Personalverminderung geführt hatte. Wenn auch der glänzende Ruf der Bank erhalten geblieben war, so war doch ihre Bedeutung am Wiener Platz gesunken.

In den gleichen Umkreis liefen die weiteren Berichte, die Wernoff erhalten hatte.

Ganz ausnahmsweise einmal war es Wernoff, der eines Abends einen Bericht schrieb. Es war ein langer Bericht und sichtlich keine leichte Arbeit. Nicht nur, weil Wernoff nicht gewöhnt war, selbst auf der Schreibmaschine zu schreiben, sondern weil er häufig Gedankenpausen einstreuen ließ, als ob er in der Wahl der Worte schwankte. Endlich war der Bericht fertig. Bei der Unterschrift zögerte er einen Augenblick. Dann nahm er die Feder und malte vorsichtig den Namen „Franz Wachtel“ darunter. Er setzte den Brief und steckte ihn in einen Umschlag, auf den er folgende Anschrift schrieb: Herrn Regierungs-Rat August Freiherr von Hallern, Graz, Herrengasse 97.

Darüber kam ein zweiter Umschlag und dazu ein Brief an einen guten Vertrauensmann in Kopenhagen, worin dieser gebeten wurde, die Sendung in Kopenhagen auf die Post zu geben. So löste Wernoff ein Versprechen ein, das er als Franz Wachtel dem Feldwebel Hinterhalter in Sibirien gegeben hatte, der in der Heimat der Hauptmann Günther Freiherr von Hallern gewesen war.

XIX.

Der Riesenkampf Wernoffs mit der Amsterdamer Börse hatte bereits sechs Monate gedauert.

Wernoff zog die Bilanz und sah, daß er mehr als fünf- undzwanzig Millionen Gulden besaß.

Wachtel Tage später eröffnete er am Rotin eine eigene Bank. Er hatte ein Geschäftshaus gekauft und umbauen lassen. Über der Tür stand in großen Buchstaben: „Internationale Handels- und Hypothekbank.“

Sie war mit einem Kapital von fünf Millionen Gulden gegründet. Zwanzig Millionen legte Wernoff in sicheren Papieren an, so daß er stets darüber verfügen konnte.

Auf der Börse wurde das Ereignis eifrig besprochen. „Jetzt hat er endlich eine Dummheit gemacht. Die bricht ihm den Kraken! Der Schuster muß bei seinen Bestien bleiben. Wernoff ist ein geborener Spieler, und ein solcher darf nicht Bankdirektor werden. Wer wird diesem Wernoff sein Geld anvertrauen? Einem notorischen Spieler! Das müßten ja Narren sein. Die Bank macht zu, bevor das Holz in den Schranken trocken ist.“

Aber sie sperrte nicht zu; denn durch die Lore kam ein häßlicher Zug von Klienten. Die ersten waren die Währungspekulanten. Sie alle kamen zur Wernoffbank.

Wernoff war ihr leuchtender Führer und bewunderter Halbgoth gewesen, als er einer der Ihren war, und sie kamen zu ihm, als er eine Bank hatte, um durch ihn zu spielen. Er hatte eben den Ruf der kühnen Unfehlbarkeit, und der brachte es mit sich, daß seine Bank den Ruf einer Glücksbank bekam. Das allein war ein Vermögen wert; denn die Zahl der Spekulanten war damals ins Ungeheure gestiegen. Jeder wollte rasch reich werden, und Wernoffs Bank hatte solchen Zuspruch, daß sie allein einen höheren Umsatz in Baluten machte als alle anderen Banken Amsterdams zusammen. Natürlich verdiente die Bank dabei ausgezeichnet, wenn auch nicht solche Umsätze wie Wernoff mit seinen Spekulationen verdiente hatte. Weniger glückselig war die Bank bei dem kapitalstärksten Publikum, das nicht spielte, sondern eine bescheidene aber sichere Anlage

(Fortsetzung folgt.)

Wann.

To. Grünhübel 1 — To. Nittersgrün 1 0:0
To. Schlettau 1 — To. Buchholz 1 0:0
To. Wölsig 1 — To. Zwönitz-Rühnsfelde 1 4:4

A. Klasse

To. Mittweida 1 — To. Westendbrunn 1 0:0
To. Schlettau 2 — To. Niederwölsig 0:0
To. Zwönitz-Rühnsfelde 2 — To. 1847 Schneeberg 1 0:0
To. Freyberg-Buchholz 2 — To. Kleinrückerswalde 1 1:1
To. Grünhübel 1 — To. Schwarzbach 1 0:0
To. Scheibenberg lomb. — To. Schwarzbach 1 4:10
To. Schlettau 2 — To. Stahlberg 1 0:0
To. Mittweida 2 — To. Scheibenberg 2 7:0
To. Wölsig 1 — To. Oberplanenstein 2 0:0

Niedere Mannschaften: To. Weierfeld Jgd. — To.
Jahn aus Jgd. 4:5, To. Schlettau An. — To. West. Neuhübel An.
21:1.

Turnerfußball

To. Johannegeorgenstadt 1 — To. Walschke 1 0:4
To. Lauter 1 — To. 1847 Eisenfeld 1 0:0
To. Oberwiesenthal 1 — To. Hornersdorf 1 2:0
To. Johannegeorgenstadt 2 — To. Walschke 2 5:1

Mitteldeutscher Handballer geschlagen

Der Süden gewinnt mit 9:0 (3:0)

In Darmstadt lieferten sich die Auswahlmannschaften von
Süd- und Mitteldeutschland vor 3000 Zuschauern einen Freundschafts-

Tennis

Nationale Tennismeisterschaften von Deutschland
Nationale Tennismeisterschaften von
Deutschland.

In Braunschweig wurden am Sonntag die nationalen Tennis-
meisterschaften von Deutschland programmgemäß zu Ende geführt.

Boxen

Eibisch-Aue wieder siegreich

In Chemnitz besiegte der Kuer Eibisch in hartem Kampfe
den Dresdner Ute nach Punkten.

MotorSPORT

Die Motorrad-Sechstagesfahrt

England gewinnt internationale Trophäe
und Silberne Wale

Nach Erledigung der sechs Schließfahrten durch die Dolomiten
land am Sonntag in Merano ein Abschluss der Internationalen

Tagung des Ski-Verbandes

DSB-Meisterschaft 1933 vom 17. bis 20. Februar
im Schwarzwald

Berlin, 4. Sept. Am Wochenende hielt der
Deutsche Ski-Verband seine Vertreterversammlung ab.

Bereits am Freitag nahmen Hauptvorstand und
Auswählte die Beratungen auf, denen am Sonnabend

Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden
Dintelacker-Stuttgart wurde der Geschäftsbericht ohne

Die Angleichung der deutschen Wettkampfbestimmungen an
die internationale Wettkampfordnung erfolgt später.

und Landesverbände zur Hälfte. Zum 3. Vorsitzenden
wurde Dr. Breitenbach-Bochum wiedergewählt.

Einigen verdienten Führern wurden besonders
Auszeichnungen verliehen. Goldene Ehrennadeln er-

Die Reichshauptstadt empfängt die Reichsolympia-ruderer



Abordnungen der Sportvereine und der Behörden
beglückwünschten die heimgekehrten Ruderer am

38 Grad im Schatten.

Das brennende Flugzeug und die nasse Wolke. — Warum die
gestrenge Polyzistau ins Wasser fiel.

Von Ludwig Dählinger.

In Berlin wies das Thermometer dieser Tage 38 Grad
im Schatten auf. Seit 87 Jahren hat man in der Reichshaupt-

Dagegen fangen vor lauter Hitze schon die Flugzeuge in
der Luft zu brennen an. In 10 000 Meter Höhe. Professor

Nein. Nicht bei Emilio Meyer, wollte sagen Carranza.
Der sieht nämlich vor sich ein paar ganz ungewöhnlich regen-

Im Mittelalter konnte man nicht einmal mehr dieses
Hilfsmittel. Da trank man den Met, den Wein, das Bier, wie

Aus Italien kam dann auch die Mod. des Eischledens,
ohne das heute kein Sommer mehr denkbar ist.

So schilme lam's übrigens nicht. Der Richter vertagte
die Geschichte zum Kerger der Polyzistin. Wahrscheinlich war

berne Ehrennadel wurde an Lang-Berlin vergeben. Die
nächste Vertreterversammlung findet am zweiten Sep-

Das ordentliche Fröhchen

Mama fährt mit Fröhchen im Zuge. Sie gibt ihm eine
Banane. Nach einer Weile erkundigt sich Mama: „Über

„O nein“, verteidigt sich das ordentliche Fröhchen, „ich
hab' ja da dem alten Herrn in die Tasche gesteckt!“

Kundfunk-Programm für Dienstag

Königsbrunnhausen (Welle 1635)

06.20 ca.: Konzert. 10.10 Schulfunk. Spenen aus „Morlan
Geyer“. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. 12.06 Schulfunk.

Leipzig (Welle 259)

06.20 Konzert. 10.45 Gartenrundschau im September. 11.30
Schallplattenkonzert. 12.00 Johannes Brahms. 13.15 Volkstheater

In die schönen Berchtesgadener und Tiroler Alpen

19. und 20. Alpenfahrt des Autobus-Verkehrs-Unternehmens
G. Dittmann, Zwidau (Sa.)

Spätsommerstage! Dennoch eine schöne Zeit, vielleicht
die schönste des ganzen Jahres. Bei uns fällt schon das

Inferieren bringt Gewinn!